

25) „**Libri quatuor de Imitatione Christi** ad literam codicis Gaesdonciani an. 1427. manuscripti, adjectis lectionibus variantibus codicum Roolfii a. 1431 et Thomae an. 1441 exarati. Cum approbatione Vicariatus generalis dioecesis Monasteriensis.“ Monasterii 1887. Typis et impensis librariae Regensbergiana (B. Theissing). Preis M. 1.20 = fl. — 72.

„**Vier Bücher von der Nachfolge Christi**, nach der Handschrift von Gaesdonck (1427) übersetzt von Dr. Phil. de Lorenzi, Domdechant zu Trier. Nebst einem Anhang von Gebeten.“ Mit Druckerlaubnis des Hochwürdigen Generalvicariates der Diözese Münster. 1889. Druck und Verlag der Regensberg'schen Buchhandlung (B. Theissing). Preis 60 Pf. = 36 kr.

Dem Herrn Dr. B. Hölicher in Recklinghausen gebürt aufrichtiger Dank für die getreue Veröffentlichung des auch für den von der Autorität des ehrwürdigen Thomas von Kempen überzeugten interessanten Manuscriptes von Gaesdonck mit einer schätzbaren Beigabe von Varianten auf 25 Seiten, 174 für das erste Buch, 51 für das zweite, 201 für das dritte und 68 für das vierte. Die Verlagshandlung hat das Buch würdig ausgestattet (starkes Papier, reiner Druck und gut geheftet), wie auch die oben angezeigte neue Uebersetzung des fort und fort viel begehrten, so nützlichen Büchleins.

Dieser gelungenen Uebersetzung de Lorenzis, welcher auf sechs Seiten vorausgeht ein zweifaches „Vorwort an den frommen Leser“ und „an theologisch gebildete Leser“, folgen als „Anhang“ auf 50 Seiten „die nothwendigsten Gebete eines katholischen Christen aus den Schriften des Wilhelm Nakatenus, S. J. und Martin v. Cochem O. Cap.“, aber auch die drei gebräuchlichsten Litaneien und die „Marianischen Antiphonen“ des Breviers. — Der vorliegenden Ausgabe Nr. I in Sedeß ist auch ein Stahlstich, den freuztragenden Heiland darstellend, beigegeben.

Böcklbruck.

Professor Albert Pucher.

26) **Die abendländische Klosteranlage des frühesten Mittelalters**, von Julius Schlosser. Wien. Verlag von Karl Gerolds Sohn. 1889. 8°. VI und 83 S. Preis fl. 2.— = M. 4.—.

Diese interessante und wertvolle Studie über die Architektur der ältesten Klöster des Abendlandes, welche der Herr Verfasser (S. 77) „nur einen Anfang“, nur eine Anregung zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiete der europäischen Cultur bescheiden nennt, hat er mit reicher Kenntnis der Literatur ausgeführt.

Beginnend mit der Beschreibung der ersten Wüstenklöster (Laura, Mandra, Coenobia) des Morgenlandes, stellt er dem Leser die bauliche Entwicklung derselben im Abendlande durch die Stiftung des hl. Benedict, welcher im Anfange des 6. Jahrhunderts dem Mönchsleben die endgültige Form gab und den Weg zur christlichen Vollkommenheit auf fester Regel bahnte, vor Augen. Den Grad der Zweckmäßigkeit und Schönheit, bis zu welcher die Söhne des hl. Benedict die klösterlichen Bauten im Zeitalter der Carolinger brachten, veranschaulichen die